

dern auch zu Steingut, zur Fayence, zu Tabackspfeifen und anderen feinen Waaren. Ueberhaupt giebt uns unser Boden fast alle Materialien, die für die nothwendigen Künste, Gewerbe, Manufakturen und für die Landwirthschaft erforderlich sind, und wir haben von den meisten dieser Schätze einen jährlichen Ueberfluß, den wir ausführen können. — 2) Aus dem Pflanzenreich: Getreide aller Art bauen wir im Ganzen viel; aber einzelne Länder, als einige Gegenden des Fürstenthums Lüneburg und der Grafschaft Hoya haben einen mit Ockererde überzogenen Boden, der an sich zum Getreidebau nicht tüchtig ist. Es hat jedoch schon mancher nachdenkende Landmann gezeigt, daß sich diese Erde unterarbeiten und in fruchtbares Getreideland verwandeln läßt. Daher finden wir in den genannten Gegenden viele neue Anbauer (Colonisten), die durch kluge Ueberlegung, Fleiß und Arbeitsamkeit unter dem Schutze unserer aufmunternden und belohnenden Obrigkeit ihre neuen Felder bauen und gesegnete Erndten haben. Die Anzahl der seit 30 Jahren hinzugekommenen Bauerhöfe und Kothten belief sich im Jahr 1790 auf 4315, und die Bewohner derselben, die man immer auf 15000 anschlagen kann, haben in diesem Zeitraum 66764 Morgen Landes artbar gemacht. Diesen beträchtlichen Zuwachs an Land und Bürgern hat sich unser geliebter König nicht etwa nach Art der Eroberer, durch Krieg, oder durch Kauf, oder Tausch, oder Erbschaft erworben, er ist vielmehr ein selbsteigenes Werk seiner Vaterhand: die neuen Bürger sind gleichsam seine leiblichen Kinder, und ihr Eigenthum ist die Frucht ihres Fleißes, die durch seinen Schutz unter ihren Augen keimte und sproßte. Wenn nun diese Vermehrung an Bürgern und Eigenthum immer

A 3

steigt,